

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 25 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — Druckstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 12. Dezember d. J. mit dem Titel und Charakter eines Senatspräsidenten bekleideten Räte des Verwaltungsgerichtshofes Ritter von **S e n n i g** anlässlich der von ihm erlangten Beförderung in den dauernden Ruhestand den Titel der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Nachsicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15. Dezember 1903 (Nr. 287) wurde die Weiterverbreitung folgender Zeitungen verboten:  
Nr. 283 „Slovenski Narod“.  
Nr. 1 „Matica Srvobody“ vom 9. Dezember 1903.  
Nr. 147 „Novnost“ vom 8. Dezember 1903.

## Kundmachung.

Aut Mittheilung der k. k. Statthalterei in Wien vom 1. Dezember 1903, Z. 108.792, sind aus der anlässlich der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der Kaiserin Königin Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner k. und k. Hoheit dem Prinzen Leopold von Bayern im Jahre 1904 zwei Ausstattungen, und zwar die eine im Betrage von 1390 K., die andere im Betrage von 1480 K. zu verleihen.  
Auf diese Ausstattungen haben Anspruch im Besonderen die in der Kaiserin Königin in Diensten befindliche, mittellose würdige Töchter von solchen Staatsbeamten, welche dem k. k. Ministerium des Innern untersteht, oder ihrer Pensionierung angehört haben.  
Diese Ausstattungen werden am 20. April 1904 in Wien, jedoch erst nach eingegangener Ehebinde, öffentlich gemacht, wozu dem betreffenden Mädchen die Bescheidensurkunde bis Ende Oktober 1904 freisteht. Bewerberinnen, welche sich vor dem 20. April 1904 verheirathet, können bei der Verleihung nicht berücksichtigt werden.

## Feuilleton.

### Am Rande des Abgrundes.

Von Onchaki-zadé Halid Zia.  
Übersetzung aus dem Türkischen von A. v. Burgbach.  
(Schluß.)

Ich konnte nicht bleiben; nach einer Stunde trat ich auch ich mich ein und wartete bis zum Abend, um sie noch einmal auf der Brücke, am Kai, zu sehen, mit ihr zugleich zurückzukehren. Sie sind mir doch nicht völlig fremd. So habe ich seit einer Woche jeden Tag, warte am Kai, sie zu erblicken. Doch, o Gott, es war ein Traum, der verslog...

Einige Tage später kam ich wieder mit Freund Nureddin zusammen, da war er überfelig und sagte: „Verlangen Sie keine weiteren Erklärungen; morgen gehen wir zu den Seen.“ Denn ich will auf alle Art dafür sorgen, daß sie mich nicht verlassen. Gestern kamen sie an mir vorbei und sie wollten zu ihrer Gefährtin: „Morgen kommen auch Sie zu den Seen.“ Das nicht zu verstehen, wäre das Schicksal der Welt. So gehe morgen auch ich. Ich will gut, mit ihr werde ich nicht zusammen sein. Aber ich werde mir's sagen: Das gab sie mir und sie wird mir mit schüchternem Blicke aus...

\* Die „Beads“, Badsseen in der Nähe Belgrads, von der aus Konstantinopel mit Wasser versorgt wird. Beliebter Badeort.

Die Gesuche sind mit dem Lauffcheine, dem Sitten- und Mittellosigkeitszeugnisse sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, daß der Vater der Bewerberin in einem der oben erwähnten Dienstzweige dient oder gedient hat, zu belegen und bis längstens 8. Jänner 1904 bei der k. k. Statthalterei in Wien einzureichen. Soferne über die stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis erbracht werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben.

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 14. Dezember 1903.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Delegationen.

Aus Anlaß des Zusammentrittes der Delegationen beschäftigen sich mehrere Wiener Blätter mit der Darlegung des Standes der auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie, wobei der mazedonischen Frage besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Das „Fremdenblatt“ bezeichnet es als feststehend, daß sowohl Oesterreich-Ungarn wie Rußland entschlossen sind, die Integrität des türkischen Reiches nicht verletzen zu lassen. Die beiden Mächte halten an diesem Programme fest und werden es nicht überlassen lassen. Sie handeln damit im Interesse des allgemeinen Friedens und im Interesse des Friedens auf dem Balkan sowie der gleichmäßigen Entwicklung aller dortigen christlichen Stämme, die nicht durch einseitige nationale Machterweiterungen gestört werden darf. Sie erfüllen durch ihre Reformaktion eine wichtige politische Aufgabe, aber ebensowenig wie sie selbst eigennützig Sonderinteressen verfolgen, können sie Sonderinteressen begünstigen. Von Europa als Wertführer in der Balkanangelegenheit anerkannt, weil sie von allem, was auf der Balkanhalbinsel vorgeht, am nächsten berührt werden, wollen sie sich dieses Mandates im Sinne des Friedens und der

Gerechtigkeit bedienen. An die Konstatierung der Tatsache, daß in Bezug auf die Ziele der auswärtigen Politik unserer Monarchie Uebereinstimmung unter den Völkern Oesterreich-Ungarns herrscht, knüpft das Blatt den Wunsch, daß sie sich auch auf die Beziehungen der beiden Staaten Oesterreich und Ungarn zu einander und auf die Beziehungen der verschiedenen Volksstämme ausdehnen möge.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ konstatiert, daß trotz der Vorkommnisse im Innern das Prestige der Monarchie nach außen nicht gelitten hat. Die Besuche der mächtigsten Souveräne in Wien waren ebenso viele neue Friedensbekräftigungen, der Dreibund sei erneuert worden und bilde nach wie vor das System und die Grundlage unserer auswärtigen Politik, deren wohlthätige Wirkungen überall sich zeigten, wo es nützt, für die Erhaltung des Friedens und die Ausgleichung internationaler Differenzen einzutreten. Zudem komme Graf Goluchowski heuer mit einem sichbaren, großen Erfolge vor die Reichsvertreter. Das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland habe die schwersten Proben ausgehalten, es habe das Vertrauen aller Staaten in ganz besonderem Maße erworben und zuwege gebracht, daß nunmehr endlich jene Aktion durchgeführt werden kann, welche der Minister des Aeußern im Vorjahre als nächstes Ziel des Einvernehmens hingestellt, die Schaffung eines von Gerechtigkeitsfönn und Humanität geleiteten administrativen Apparates in den europäischen Provinzen der Türkei.

Das „Neue Wiener Journal“ beurteilt die Delegationen pessimistisch. Ihre Grundidee, eine kraftvolle Wiedergabe des Gemeinsameitsgedankens, sei verbläßt; sie seien nur mehr ein Schattenspiel.

Das „Vaterland“ gibt dem Wunsche Ausdruck, es möchte die Delegationsession je kürzer sein und den Einheits- oder Gemeinsameitsgedanken zur Erscheinung bringen.

Die „Reichswehr“ hält es für eine Pflicht der österreichischen Delegation, gegen die „ungarischen Begehrlichkeiten“ Protest einzulegen.

dem Wagen heraus ein „Dante!“ zuwerfen. Wäre ich ein eingebildeter Mensch, so urtheile ich schon: „Sie liebt mich!“ Doch will ich der Sache nicht mehr Bedeutung zumessen, als ihr zukommt. Dieses Zusammenkommen, das sie mir zufällig gibt, betrachtet sie als eine unschuldige Spielerei. Ich liebe und verehere sie so, daß das kleinste Ding, das ihrer Unbescholtenheit einen Schaden brächte...

„Mein Lieber, alles, worüber Sie das letzte mal sprachen, war nichts als Selbsttäuschung. Daß ein Weib, welches um eines anderen als um ihres Gatten willen, und ein so leidenschaftlich fühlender Mann, um einer anderen als um seiner Gattin willen zu den Seen einen Ausflug machen, nur unschuldig miteinander spielen, das läßt sich wohl nicht denken.“

Freund Nureddin wurde hochrot und gab keine Antwort. Nun glaubte ich, er werde fernerhin verzichten, mir die Mysterien dieser Liebesaffäre anzudecken. Es war mir nicht gleichgültig, ich dachte jedoch: „Was soll ich da weiter tun? Ich bleibe einer Erzählung beraubt — er wird den Weg wandeln, den Gott ihm vorgezeichnet hat.“

Doch täuschte ich mich: Bei jeder Zusammenkunft hörte ich von Freund Nureddin über die weiteren Ereignisse. Ich gab meinen Widerspruch auf, er erzählte mir ganz ohne Bedenken. Dieses arglose Stillsitzen hatte sich schon weit weit von unschuldiger Spielerei entfernt.

Die Zusammenkünfte wurden jetzt gegenseitig vereinbart; Depeschen zirkulierten. Auch wurde das Notizbuch vorsichtig hervorgezogen — und darinnen steckte etwas Verschlossenes — weiß der Himmel, was? — Immer verdächtigere Dinge: Aus alledem war zu ersehen, daß der Wirbelstrom, der die beiden Seelen erfaßt hatte, mit rasender Geschwindigkeit dahin brauste. Werden sie wohl — wenn sie

sich dem Abgrunde nähern — eine Stelle finden, die sie erfassen und festhalten werden können?

Nach dieser Sommerzeit verlor ich Freund Nureddin monatelang aus der Gesichtswelt. Einst kam er dann in besonderer Angelegenheit zu mir. Als hielte ein schwerer Druck das, was er sagen wollte, gefangen, atmete er tief auf, dann sagte er: „Wüßten Sie, in welcher Verwirrung ich mich befinde! Sie hatten recht — man muß davor fliehen, man darf keiner einzigen Welle folgen. Jetzt wollte ich leidenschaftlich weinen wie ein Kind. Ich dachte, dies könne ein reiner, unschuldiger Zeitvertreib bleiben — doch es ist unmöglich! Wilde Leidenschaft treibt mich zu ihr — jetzt will ich dieses Weib — ich will es, mag was immer die Folge sein, ich will sie, soweit es geht, mit meinem Leben vereinen. Hier gähnt der Abgrund vor meinen Augen — er öffnet sich weit und droht mein ganzes Glück zu verschlingen. Vor meine Seele tritt mein wehlagendes Weib — meine Kinder — schmerzvolle Bitte um Erbarmen spielt in ihren Augen — sie sehen geängstigt auf mich — von der unbewußten, doch geahnten Wahrheit furchterfüllt. Und dort — am Rande des Abgrundes — da streckt das Weib, nach welchem ich begehre, das ich mein Eigen nennen will, seine Arme nach mir aus — und ruft mir zu, verurteilt, auf ein Zeichen von mir hinunterzustürzen: „Nicht dorthin — nicht in jenen finsternen Abgrund!“ — Was soll ich tun? Fliehen, fliehen vor diesem Verbrechen — nicht wahr, das erwarten Sie von mir?“

Er erwartete eine Antwort. Ich konnte die Last seines forschenden Blickes nicht ertragen und senkte mein Auge. Dann trat er an mich heran und sagte: „Nein! — Vor diesem Verbrechen zu fliehen ist unmöglich! — Vor einem Monate kämpfte ich noch mit dieser qualvollen Hoffnung — endlich hat in mich die Welle hinabgerissen. Ja, ich gestehe:

In der „Osterr. Volkszeitung“ erfährt das zur Neige gehende Jahr, was die auswärtige Politik betrifft, eine günstige Beurteilung. Vor allem könne Graf Goluchowski auf die vielen Fürstenbesuche als sichtbares Zeichen der ausgezeichneten Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den auswärtigen Staaten hinweisen. Die ungetrübte sichere Freundschaft mit dem Deutschen Reich als auch das Vorgehen der italienischen Regierung gegen die österreichischen Demonstrationen zeigen die unverrückbare Festigkeit des Dreibundes. Die verschiedenen Berührungspunkte Oesterreichs mit dem russischen Reich ließen von Jahr zu Jahr einen engeren Anschluß zu und führten heuer zum Besuche des Zaren und zu den hochwichtigen Würzburger Konferenzen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Dezember.

Das am 15. d. M. den Delegationen unterbreitete gemeinsame Budget pro 1904 weist ein Gesamt-Bruttoerfordernis von 374.975.389 K., eine Bedeckung von 6.965.471 K., sonach ein Gesamt-Nettoerfordernis von 368.009.918 K., daher eine Zunahme gegen das Vorjahr um 1.957.546 K. aus. Die Zollgefällüberschüsse sind präliminiert mit 113.273.419 K., gegen das Vorjahr höher um 424.730 K. Das außerordentliche Erfordernis für die Truppen und Kommanden in den okkupierten Provinzen beträgt 7.563.000 K., die Bedeckung 80.000 K., somit das Netto-Erfordernis 7.483.000 K., das ist um 331.000 K. weniger als im Vorjahre. Die Nachtragskredite pro 1903 betragen 2.124.150 K. Für das Erfordernis aus Anlaß der Schaffung von Feldhaubitzen und neuen Gebirgsgeschützmaterials wird, wie im Vorjahre, ein Fortsetzungsweiler außerordentlicher Kredit von 15 Millionen Kronen angesprochen.

Das „Armee-Berordnungsblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Reichs-Kriegsministeriums vom 15. d. M., betreffend die Beurlaubung eines Teiles der Mannschaften des ältesten Präsenzjahrganges bei jenen Truppen und Anstalten, welche die Ergänzung ganz oder teilweise aus den Ländern der ungarischen Krone erhalten. Die noch im aktiven Dienste stehenden Mannschaften bei den nicht im Okkupationsgebiete und in Süddalmatien dislozierten Truppenteilen der Infanterie, Jäger- und Sanitätsstruppen, der Verpflegs-, der Monturverwaltungsbranche und der Kriegsmarine sind in ihrem ganzen Umfange dauernd zu beurlauben. Für die Kavallerie, die reitenden Batteriedivisionen, die Traintruppen, die Gesteitsbranche sowie für alle im Okkupationsgebiete und in Süddalmatien dislozierten Truppen und Anstalten kann bezüglich der Beurlaubung eine Verfügung dormalen noch nicht getroffen werden. Bei allen anderen Truppen und Anstal-

ten ist die Beurlaubung vorläufig nur in jenem Umfange vorzunehmen, als an überzähligen und mindertauglichen Ersatzreservisten der ersten drei Assentjahrgänge ein verlässlicher Ersatz vorhanden ist. Die Beurlaubung hat im allgemeinen mit 20. Dezember, nur in folgenden Fällen mit 31. Dezember zu erfolgen, und zwar: bei der Feldartillerie hinsichtlich der zur Beurlaubung gelangenden Bedienungsjahrgangsanoniere, insoweit es die Truppenkommandanten für unbedingt notwendig erachten, bei der Sanitäts-truppe nach Anordnung der Sanitäts-Truppenkommandanten, bei den Montursdepots und bei der Verpflegsbranche nach der Weisung der Militär-Territorialkommanden.

Der „Figaro“ will wissen, daß zwischen der französischen und der spanischen Regierung Verhandlungen über eine Reise des Königs Alfons nach Paris im Gange seien. Der Besuch werde wahrscheinlich im Frühjahr stattfinden.

Nach einer Drahtmeldung der „Novoje Vremja“ aus Astrabad kam es bei der Einführung der persischen Zollanstalten an der russisch-persischen Grenze zu blutigen Konflikten, bei welchen ein persischer Offizier und ein Kosak getötet wurden. Als der Gouverneur von Astrabad mit zahlreichen Truppen erschien, erklärten die turkmenischen Khans sich bereit, 11 Lomane pro Sibitka, im ganzen 50.000 Lomane als Entschädigung für die Verluste und ebensoviel für die Getöteten zu zahlen. Als der Gouverneur mehr verlangte, schwuren die Khans, die Waffen nicht früher niederzulegen, als bis der Gouverneur abgesetzt sei. Es erfolgte nun eine Reihe weiterer blutiger Zusammenstöße, in welchen beide Teile große Verluste erlitten. Nach den letzten Nachrichten zogen sich die geschlagenen Truppen nach Astrabad zurück.

„Daily Mail“ meldet aus Kobe vom 14. d. M.: Ein Telegramm aus Seoul berichtet, das Abkommen zwischen Rußland und Korea sei am 9. Dezember unterzeichnet worden. Es werde darin die Anstellung je eines russischen Majors und Hauptmannes in jedem koreanischen Bataillon vorgesehen; im Notfalle solle auch ein russischer Offizier die kaiserliche Leibgarde befehligen. — Wie der „Standard“ aus Tokio meldet, herrsche in den dortigen gut unterrichteten Kreisen die Ansicht vor, daß zwischen der Antwort Rußlands auf die japanischen Vorschläge und den in Petersburg abgegebenen friedlichen Versicherungen ein großer Gegensatz bestehe. Es mache sich daher dort ein starkes Mißbehagen bemerkbar. „Morning Post“ glaubt, versichern zu können, daß die Ansicht, Rußlands Antwort sei zufriedenstellend auf keiner tatsächlichen Grundlage beruhe, obgleich man keinen Grund habe, ein anderes als ein günstiges Ergebnis der Verhandlungen zu erwarten.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns. (46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lea fühlte, daß sie etwas erwidern müsse, und eine Hand fest auf die andere legend, wie wenn sie damit auch die Stimme festigen könnte, sagte sie dann:

„Durchaus nicht, Mylord, weshalb sollte ich denn erzürnt sein?“

Barchester trat näher und blickte ihr ins Angesicht und da gewahrte er auch, daß sie ohne Hut und Shawl war.

„Sie sind nicht in der Pfarre gewesen und doch so lange abwesend!“, rief er.

„Ich habe einen Spaziergang gemacht“, erklärte sie in demselben harten, unnatürlichen Tone.

„Einen Spaziergang — zu so später Stunde? Und so lange? Seit länger als einer Stunde stehe ich hier. Was hat Sie denn so lange aufgehalten?“

Wieder blieb sie ihm die Antwort schuldig. Ja — sie war lange fortgewesen — eine lange, bitter-schwere Zeit im Kampfe mit der neuen Herzenspein. War sie neu? Müde strich sie mit der Hand über die Stirne. Jahre schienen es zu sein, seit sie fortgerannt war aus ihrem Heim; es kam ihr vor, als läge eine ganze Lebenszeit dazwischen.

„In welcher Richtung haben Sie denn Ihren Spaziergang gemacht?“ forschte Barchester beharrlich weiter.

Lea schwieg. Was hätte sie ihm auch antworten sollen? Daß ihr Betragen ihm sonderbar erscheinen mußte, fühlte sie selbst, konnte aber trotzdem keine Aufklärung geben.

Barchester war nun überzeugt, daß etwas Ungewöhnliches vorgefallen sein mußte, weil Lea ihrem sonstigen Ich so völlig unähnlich — ihre Steifheit, die harttönende Stimme so verschieden waren von

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Doktor als — Schusterjunge.) Man schreibt aus Budapest: Der Konzipist Dr. Geza Boer ist in Békés-Esaba bei einem slovakischen Schuster in die Lehre getreten. Dr. Boer hat nach Abschluß der Universitätsstudien mit einem Staatsstipendium im Auslande gewirkt, wo er sich viel mit sozialen Problemen beschäftigte; es war insbesondere Graf Tolstoj, der einen mächtigen Eindruck auf ihn machte. Als er heimkehrte, bemühte er sich, unter der rumänischen Bevölkerung seine Ideen zu propagieren. Die Tätigkeit des jugendlichen Philosophen erregte jedoch bei den Behörden Mißfallen, und es wurde ihm nahegelegt, den Schauplatz seiner mit den Geseßen und der bestehenden sozialen Ordnung nicht im Einklange stehenden Tätigkeit anderswohin zu verlegen. Dr. Boer trat als Diurnist in die Dienste der ungarischen Staatsbahnen. Vor einigen Tagen wurde er zum Konzipisten ernannt, allein er protestierte dagegen mit dem Bemerkten, er komme mit einem Diurnum von vier Kronen täglich reichlich aus. Dr. Boer lebte als Vegetarianer und ging Sommer und Winter in Sandalen. In seiner ärmlichst eingerichteten Wohnung verrichtete er alle häuslichen Arbeiten selbst. Da seine Vorgesetzten im Amte annahmen, Dr. Boer sei krank, nötigten sie ihn, einen Urlaub zu nehmen. Dr. Boer legte aber seine Stelle nieder, indem er meinte, er sehe ein, daß er sich mit geistiger Arbeit nicht durchbringen könne. Deshalb wolle er es mit seiner Händearbeit versuchen. So verband er sich in Békés-Esaba bei einem Schuhmacher als Lehrling.

— (Das Schachspiel bei sibirischen Bäckern.) Der Konservator an der Universität in Petersburg Herr Peredolski, erzählt über das Schachspiel bei den oben genannten Völkern: Ich war im Jahre 1895 zu wissenschaftlichen Zwecken nach dem nördlichen Sibirien kommandiert und verbrachte bei dieser Gelegenheit viele Monate lang bei den Jakuten und Tungusen ethnographische Studien halber. Ich wohnte in ihren Zelten und begleitete sie auf ihren Zügen. Alle diese Völkerschaften, die Tungusen, Samoeden, Dolganen Jakuten u. a., sind leidenschaftliche Brettspieler. Am meisten wird das Damenschach betrieben, am leidenschaftlichsten aber das Schachspiel. Die Leute machen sich die Bretter in kürzester Zeit, indem sie mit einem heißen Eisen die 32 Quadrate schwarz einbrennen; die Figuren werden ziemlich roh aus Knochen geschnitten. Die Partie dauert viele Stunden lang, oft wird sie erst am nächsten Tage beendet. Es sitzen eine Menge Zuschauer dabei, die schweigend aufs Brett starren; ist ein unerwarteter, so zängender Zug erfolgt, etwa gar ein Figurenoper — zu hören und weinen vor Erregung. Die Spieler denken oft eine volle Stunde über einen Zug nach. Ist die Partie zu Ende, so ist es, als werde ein Fest gefeiert. Der Einsatz der Spieler wird durch die Leidenschaft bis zum völligen Ruin des Verlierenden gesteigert. Zuerst geht es um Renniere, Hunde, Kleider, den ganzen Besitz, endlich werden die Weiber verspielt.

— (Eine gehobene Stadt.) Gehoben werden soll die ganze Stadt Galveston in Texas, und zwar nicht nur die Straßen, sondern auch der Boden unter den Gebäuden. Man will dadurch eine Wiederholung der Katastrophe im September 1900 unmöglich machen, bei der ein Ort mit 3000 Häusern zerstört und mehr als 8000 Menschenleben

Ich werde mit einem Wink mein Leben und das ihre vernichten — vielleicht stürzen wir schon morgen dahin, um nie wieder zurückzukehren . . .

Drei Tage darauf kam Freund Nureddin wieder zu mir. Er war ruhig und erzählte mir den Abschluß seiner Erlebnisse:

„Das Verhältnis hat sein Ende gefunden; das aller schönste Ende. Ich komme eben von dort.“

„Woher?“ fragte ich.

„Nun, wo wir uns heute zu treffen vereinbarten . . . Uebereilen Sie sich nur nicht, mich trifft kein Vorwurf . . . Wir waren heute das erstmal allein, so ganz allein mit uns. Und was geschah? . . . Sie — weinte. O, hätten Sie's gesehen, welche Herzenstränen, welche bittere Tränen es waren! Tränen ihres matelosen Lebens, ihres glücklichen Seins, ihrer weiblichen Anmut . . . Sie erschien mir kein Weib mehr, das ich ergreifen wollte, das einem törichten Ansinne geopfert werden sollte — sie erschien mir als eine beklagenswerte, vor dem Falle zu rettende Arme. Ich errötete, sie in Gedanken so erniedrigt zu haben; ich konnte kein Wort finden, sie flehentlich um Verzeihung zu bitten. Ich mußte sie aus ihrer Lage befreien, ohne auf ihrer majestätischen Würde einen Schatten ruhen zu lassen. Und in diesem Sinne die letzte Pflicht zu erfüllen, bin ich jetzt zu Ihnen gekommen!“

Da erfaßte ich seine beiden Hände und schüttelte sie.

„Nun, das ist doch nichts Besonderes.“ — meinte er, „so hätte doch jeder gehandelt . . . Und noch eines. Ihnen will ich alles sagen: Als ich sie dorthin wie eine Verurteilte kommen sah, regte sich etwas in meinem Herzen . . . Wann hatte sie gefehlt? . . . Ja, hätte sie mir die Bitte abgeschlagen, zu kommen . . .“

den weichen Lauten und der offenen Schlichtheit ihres Wesens. Ein jäher Gedanke durchzuckte sein ganzes Sein. Sollte es möglich sein, daß sie seine Liebe erwiderte? Manche Frauen, wußte er, suchten ihre Gefühle unter einem kalten Außen zu verbergen. Im anderen Augenblicke erkannte er, sich getäuscht zu haben. Lea gehörte nicht zu jenen Frauen, die ihr Herz ungesucht verschenten; diese mußte umworden werden, ehe sie gewonnen wurde, und er war ihr stets, abgesehen von jenem Moment vor dem Küchenschfenster, nur freundschaftlich begegnet. Es war ein Irrtum gewesen — er liebte mit der ganzen Tiefe und Kraft eines Herzens, in welchem die Reizung zu einer weiblichen Seele noch nie Platz gefunden hatte. Leas Herz dagegen war unberührt geblieben von gleichen Empfindungen. Und jetzt, da das erste Wonnelieben vorüber, war er froh, daß es so war. Liebe, die er für sie empfand, und rasch und mit Strenge mußte sie unterdrückt werden. Morgen reiste er von Coombe nach London, und er hatte es nicht über sich vermocht, fortzugehen, ohne sich noch einmal ihren Anblick zu gönnen und ihr ein letztes Wort zu sagen.

„Ich wollte Ihnen Lebewohl sagen, Lea“, nahm er wieder das Wort. „Morgen früh, mit dem ersten Zuge, fahre ich nach London, und wenn ich wieder nach hier zurückkomme, werde ich.“ — „verheiratet sein“, hatte er sagen wollen, war aber nicht fähig, die Worte über die Lippen zu bringen.

Leas verschlungene Hände fingen an zu zittern. Er reiste fort und vielleicht nie würde sie ihn wiedersehen. Sie bemühte sich, ein paar allgemeinen Phrasen Ausdruck zu verleihen, doch versagte Sprache und Stimme. Wenn er sich doch entfernen wollte! Er stand so nahe, daß er ihr Zittern gewahren mußte. Und ihrem Auge enthüllte der matte Sternenschimмер seine Züge, aus welchen deutlich Besorgnis und Angst sprachen, die in ihrem Herzen unfagbares Mitleid

Salveston ist auf dem östlichen Ende einer Insel erbaut, der Mittelpunkt der Insel, der höchste Punkt, liegt nur acht Fuß über dem Meeresspiegel. Im Golf von Mexiko ist nur geringe Flut; der Unterschied zwischen Flut und Ebbe beträgt nur 2 Fuß. Die Regierungsbäume, wie die Steinmauern gebaut werden, hatten die Stadt genügend geschützt, bis der Sturm kam. Damals stieg das Wasser nach den offiziellen Angaben um 15 Fuß. Nach dem neuen Plane soll nun Erde über der Stadt aufgelegt werden, so daß sie bis 20 Fuß über dem Meeresspiegel steigt und auf der Höhe bis zu ein oder zwei Fuß abfällt. Als Handelszentrum der Baumwollschiffsladungen ist Salveston jetzt bedeutender als vor dem Orkan. — Eine derartige Zerstörung wird zum ersten Male in der Geschichte ge-

(Licht und Leben.) In der französischen Akademie der Wissenschaften wurde mitgeteilt, die Physiker an der Universität Nancy, Charpentier und Blondelot, hätten festgestellt, daß der menschliche Körper ähnlich wie das Radio Lichtstrahlen ausstrahlt. Die Lichtstrahlen zeigten sich im größten Maße bei verstärkter Muskel- und Nervenleistung. Man habe vielleicht hiedurch ein Mittel gefunden, den eingetretenen Tod festzustellen.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Das Balvasor-Denkmal in Laibach.**  
Von P. v. Radics.  
(Schluß.)

Auf einem 4-20 Meter hohen, gewaltigen Postament aus Granit, das nur das einzige, alles ausdrückende Wort Balvasor in Bronzebuchstaben aufweist und den Steinbrü-chen des untersteirischen Bachergebirges entnommen wurde, erhebt sich überlebengroße, 3-40 Meter hohe Gestalt des Ge-bernen und Kriegers, welche Doppelstellung des Gefeierten haben denn auch vom Künstler in Tracht und Haltung dem Standbilde in bestgelungener Harmonie zum Aus-gebracht wurde.

Die Figur Balvasors ist stehend dargestellt; sein edles Haupt ist in halber Wendung nicht rechts gekehrt, die Rechte ist ausgestreckt; die Linke, an den Körper angezogen, hält eine Blätter aus der Handschrift des Hauptwerkes, der Balvasor des Herzogtums Krain", welches an einer seitwärts gerichteten schmalgeformten postamentartigen Stütze lehnt. Die Gestalt erscheint, wie schon angedeutet, in der kom-ponierten Tracht eines Kavaliere des 17. Jahrhunderts (um 1680), der über dem Staatskleide einen Kürasch mit der aus-gehobenen und an der linken einen Degen trägt, während die rechte Hand in die Hosentasche steckt und die Füße in schwarzen Stiefeln mit charakteristischer ziviler Parabottracht weisen; ein über die Schulter geworfener kurzer Mantel sowie eine breite Gürtel erhöhen den künstlerischen Effekt. Die schlaffen, mitten geteilten Haupthaare, die breite Stirne, der schmale Blick der großen Augen, der mit einem dünnen, zarten, gezierten Mund — alle diese hervorragenden Charakteristika der Balvasorschen Erscheinung sind nach dem Standbilde hier festgehalten, von welchem Brustbilde in der Chronik nur die etwas gesenkte und, wie schon erwähnt, rechts gewendete Haltung des Hauptes, die in Harmonie

mit der Haltung des rechten Armes und des in gleicher Rich-tung gehenden Blickes der Tendenz unseres Künstlers ent-spricht, die Pose eines zum Volke aus seiner „Chre Krains“ und über dieselbe Sprechenden zu sichern, in der Tat ein glücklicher Gedanke, denn mit dieser Stellung, die Meister Gngl der Gestalt gegeben, hat er auch den lebendigen und frischen Zug erreicht, der seinem Werke erhöhten künstleri-schen Wert und eigenartige Bedeutung verleiht.

Auch das schon eingangs erwähnte Postament aus Gra-nit, das nach der Zeichnung Gangls der hiesige besitzbetante Steinmetz Herr Feliz Roman geliefert hat, erscheint eigenartig geformt, abweichend von sonstigen beliebten Stand-bildunterbauten. Der massive Bau desselben mag wohl im Zusammenhalten mit dem noch zu gewärtigenden, die heute sichtbare Fundamentierung aus Zement dann bedenden, die Basis umrahmenden Rasenhügel, den Charakter des von Balvasor in seinem mehrgenannten Hauptwerke geschilberten Alpenlandes Krain — Fels und Grün — allegorisieren wollen.

Die in den Vorderpiegel des Granitblockes eingefügt: Bronzeinschrift: „Balvasor“ wurde gleichfalls nach Angabe Gangls angebracht und in der hiesigen I. und I. Glocken-gießerei und Bronzewarenfabrik Samassa in gewohnt fehlerlosem Gusse ausgeführt und wirkt in ihrer vornehm einfachen Erscheinung in der Tat monumental!

Fragt man nach den Kosten dieses Denkmals, so be-ziffern sich dieselben im ganzen auf etwa 31.000 K und verteilen sich mit 14.000 K für den Guß inklusive Trans-port, Montierung und Aufstellung, mit 10.000 K für die Herstellung der Hilfs- und Gußmodelle inklusive des Künst-lerhonorars, und mit etwa 7000 K für die Fundierungs-arbeiten; von der Gesamtsumme der 31.000 K trug der Staat die Summe von 24.000 K in der Voraus-setzung, daß die totalen Faktoren für die restlichen 7000 K aufkommen werden. Zur Deckung dieses Restes spendete die Stadtgemeinde Laibach in Einlösung ihres ge-gewöhnlichen Versprechen einen namhaften Betrag und auch von privater Seite, so vom Herrn Fabrikanten Andrej Gaf-ner in Neumarkt und von Frau Josefine Hofschierar in Gurtsfeld wurden in gewohnt patriotischer Betätigung entsprechende Beträge gespendet sowie seitens der neben ihrer eminent humanitären Wirksamkeit unentwegt auch in För-derung von Kunst und Wissen im Lande Krain munifizent Spenden der Krainischen Sparkasse eine Unter-stützung zur völligen Deckung der Kosten für die künstleri-sche und patriotische heimatische Schöpfung in Aussicht steht.

Es erübrigt uns, am Schlusse dieser den jüngsten Kunstdenkmale Krains, Laibachs, gewidmeten Zeilen nur noch einige biographische Daten über den Künstler, der es geschafft hat, anzufügen.

Mois Gangl, ein gebürtiger Krainer aus Mottling in Unterkrain — geboren 8. Juni 1859 — bekleidet seit dem Jahre 1894 die Stelle eines Fachlehrers für figurale Plastik an der hiesigen I. I. Kunstgewerblichen Fachschule, und zwar war er von 1894 bis 1898 provisorischer Fachlehrer, wäh-rend er seit dem letztgenannten Jahre als definitiver Fach-lehrer an dieser Anstalt tätig ist.

Nachdem Gangl auf seinem künstlerischen Bildungs-wege die Akademie der bildenden Künste in Wien, und da-zuerst die allgemeine Bildhauerschule und dann durch ein Jahr die Spezialschule des berühmten Professors Ritter von Zumbusch mit Erfolg besucht, begab er sich mit einem Staatsstipendium auf Kunstreisen nach Italien und Paris

und später, 1896/1897, gleichfalls mit einem Stipendium, wieder auf eine Studienreise nach Italien.

Die Früchte seines bisherigen künstlerischen Schaffens, die diesem seinem jüngsten und größten Werte, dem Balva-ser-Denkmal, vorangingen, sind die Siebelgruppen und zwei Nischenfiguren am hiesigen neuen Ianosschaffischen Theater, für welche künstlerischen Leistungen ihm der Lan-desauschuß des Herzogtums Krain ein schmeichelhaftes An-erkennungsschreiben zukommen ließ, weiters das Bobnik-denkmal auf dem Bobnikplatze in Laibach, das Relief „Die Auferstehung Christi“ für die Kathedrale des Bischofes Strohmayer in Diolovar, mehrere Porträtbüsten, so weil-des slovenischen Dichters Franz Preseren (aus Carrara-Marmor), seiner Erzelenz des Herrn Barons Schwegal, weil-des Herrn Martin Hofschewar, des Herrn Hofrates Sulkje, des slovenischen Dichters und Schriftstellers Prof. Stritar (in Wien), ein Marmor-Porträtrelief weil-des slovenischen Dichters und Schriftstellers Simperman. Au-ßerdem fertigte Gangl das Grabrelief aus Carrara-Marmor an dem Grabmonumente für weil. die Gemahlin des Herrn kais. Rates Murnit, Frau Marie Murnit, auf dem hiesigen Friedhofe zu St. Christoph, wie er denn auch eine Reihe von Entwürfen zu weiteren künstlerischen Schöpfungen in seinem Atelier bergen mag. Der Kunstfreund freut sich mit Recht, noch weiterhin solch tüchtigen Leistungen dieses he-matlichen Künstlers begegnen zu können wie den bisherigen, als deren letzte das so wohlgelungene Balvasor-Denkmal uns den frohbegrüßten Anlaß zu unseren Ausführungen ge-boten hat.

(Personalnachricht.) Seine Erzelenz der Herr Landespräsident Baron Hein und Frau Baronin Hein sind heute früh aus Wien nach Laibach zurück-gekehrt.

(Von den Unterkrainer Bahnen.) Wie man uns mitteilt, wurde zur Ausführung der Erwei-terungsarbeiten am Frachtenmagazine in der Station Reifnitz der Baukonsens erteilt.

(Die Hauptversammlung des Krain-t-schen Lehrervereines) für das laufende Vereins-jahr findet am 6. Jänner um 10 Uhr vormittags in der IV. Klasse der deutschen Vereinschule (Realschulgebäude) in Laibach statt. Auf der Tagesordnung steht auch ein po-pulärwissenschaftlicher Vortrag.

(Volksschuldienst.) Der provisorische Lehrer an der Knabenvolkschule in Gottschee, Herr M. Pefsch, wurde zum Supplenten an der Staatsvolkschule in Pola, und an dessen Stelle der geprüfte Lehramtskandidat Herr Franz Rom zum provisorischen Lehrer ernannt.

(Für das Vega-Denkmal in Laibach) haben weiters Beiträge gespendet: die Gebirgsbatterie-Di-visions in Trient 10 Kronen, der Offiziers-Verwaltungs-fond der Infanterieregimenter in Prag 20, der Ersatzdepot-ladre des Divisionsartillerieregiments Nr. 4 in Wien 25, das Infanterieregiment Freiherr von Merkl Nr. 55 in Tar-nopol 20, das Festungsartillerieregiment Nr. 2 in Krakau 50, das Selbstbataillon des Infanterieregiments Nr. 78 in Joča 5, das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 17 in Ne-zdow 20, das Kommando der Infanteriekadettenschule in Gainsburg 20, das Offizierskorps des Infanterieregiments Nr. 44 in Budapest 20, das Offizierskorps des Infanterie-regiments von Pokorny in Lofoncz 20, das Offizierskorps des Festungsartilleriebataillons 2/6 Nr. in Budapest durch Herrn Hauptmann Dellea 50, die Artilleriezeugfabrik in Wien 9:90, das Offizierskorps des Artillerieregiments Nr. 40 in Linz 10, der Offiziersstand des Infanterieregi-ments Nr. 34 in Kaschau 30, das Divisionsartillerieregi-ment Nr. 38 in Eßeg 20, der Lehrkörper der Infanterie-kadettenschule in Budapest 13, die 10. Abteilung des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums 10, Generalmajor Karl Regen-sprütz von Regen in Budweis 3, das Kommando des Felb-jägerbataillons Nr. 10 in Steyer 10, das Festungsartillerie-regiment Fürst Kinsky Nr. 3 in Przemysl 50, das Korps-kommando in Josefstadt 40, das Inspektorat der Festungs-artillerie in Wien 27, das Offizierskorps der Theresiani-schen Militärakademie in Wien 22, die Geniebrigade in Brixen 20, die Herren Subalternoffiziere der geobätischen Gruppe im Militärgeographischen Institute in Wien 20, das Militär-Verpflegsmagazin in Wien 5, der Represen-tationsfond des 24. Felbjägerbataillons in Budapest 10, der hochw. Herr Marinekaplan Anton Pipan in Pola 3, der Re-gimentsstab des Ulanenregiments Freiherr von Bothner 8, das Kommando der Militärunterrealschule in Fischau 13, Herr Kanzeibener Franz Berlec in Landstraf 2, Herr Re-gimentsarzt Dr. Johann Faus des 78. Infanterieregiments in Eßeg 15, Herr Vizeadmiral Freiherr von Minutillo, Ha-sentkommandant in Pola 30, Seine Erzelenz Herr Felb-zeugmeister Albin Freiherr von Teuffenbach in Görz durch Herrn Grafen Lanthieri 10, Herr Oberstleutnant Franz Smolnikar in Königgrätz 10, Seine Erzelenz Korpskom-mandant Felbzeugmeister von Succobath in Graz 50, Seine Erzelenz Admiral Freiherr von Span in Wien 20, Seine Erzelenz Felbzeugmeister Freiherr von Beck in Wien 10, Herr Korvettenkapitän in Marine-Verwaltung Ludwig Kwassay von Kwasso, Kriegsmarine-Ergänzungsbezirks-kommandant in Zara 3, das Offizierskorps der Militär-Unterrealschule in Rismario (Eisenstadt) 50, das Divisions-artillerieregiment Nr. 5 in Brünn 10, die Proviantur des Ulanenregiments R. Fürst Schwarzenberg Nr. 2 in Tarnow 10, Herr Generalmajor Ferdinand Roti in Krakau 5, die Herren Militärbeamten des Militärverpflegsmagazins in Krakau 10, die Kanzelei des Generalbauingenieurs in Wien 10, die Artillerie-Kadettenschule in Karlsbad 20, die Festungs-artilleriebrigade in Cattaro 10, der Offiziersfond des In-fanterieregiments Nr. 88 in Prag 40, das 24. Infanterie-

Einen Augenblick schaute ihr Barchester ver-wundert nach, dann aber entfernte er sich unter bitterem Lachen. Er war tief verstimmt, gedemütigt; in der unfeindlichsten Weise war Lea von ihm ge-gangen. Sie nahm, das ließ sich klar ersehen, auch nicht das leiseste Interesse an seinem Tun, und er war ein Tor gewesen, nur einen Moment sich ein-zubilden, er könne ihren Seelenfrieden gestört haben.

Sobald sich Lea in der Dunkelheit des Hofes geborgen wußte, hielt sie mit einem Aufschluchzen, halb Erleichterung, halb Schmerz, im Weitergehen inne. Sie war nun in Sicherheit — ihr Geheimnis gerettet! Was aber mußte er von ihr denken!

Ins Haus eintretend, fand sie die Küche in völliger Finsternis. Das Feuer war erloschen, die Lampe nicht angezündet worden. In Verlegenheit blieb Lea an der Tür stehen.

Die Großmutter war natürlich zu Bette gegangen. Warum aber hatte sie die Tür offen gelassen und das Licht ausgelöscht? Das war ganz gegen ihre Gewohnheit. In den Abenden, wo Lea in die Pfarre ging, drehte die alte Frau gewöhnlich die Lampe herunter und ließ sie auf dem großen Küchentische stehen. Am heutigen Abende muß sie es in ihrer zornigen Aufregung vergessen haben.

Um Licht zu schaffen, tastete Lea nun nach der Streichholzschachtel; bei der herrschenden undurch-dringlichen Finsternis wahrte es jedoch eine geraume Weile, bis sie das Gesuchte fand. Ein Streichholz anstreichend, ging sie damit an den Tisch, wo die Lampe immer stand. Sie stand aber nicht da. Die Tischdecke war heruntergerissen und lag zusammen-geballt auf dem Fußboden. Noch mehr zu bemerken war nicht Zeit, denn das Streichholzflämmchen ging flackernd aus. Sie zündete ein zweites an, konnte aber die Lampe noch immer nicht finden und nahm daher einen Leuchter aus dem Schranke. Nachdem sie die Kerze angezündet hatte, hielt sie sie hoch und blickte um sich.

(Fortsetzung folgt.)

„Ich reise morgen fort“, wiederholte Barchester, wollen Sie mir nicht wenigstens „Gute Reise“ wünschen, Lea? Ich werde voraussichtlich lange fort-bleiben, und wenn es nicht schon spät und dunkel ist, dann würde ich Sie um eine Blume als An-erkennung an Coombe bitten. Jetzt können Sie den Blick in den Garten nicht mehr finden, nicht wahr?“

Er mit erkünstelter Unbefangenheit. „Ich wünsche Ihnen alles Gute und stets Wohl-gehehen“, presste sie endlich mit bebender Stimme, sie war unfähig war, sie zu beherrschen, über die ihren Augenblick noch, und sie würde ihr Geheimnis verraten und sich herabgewürdigt haben durch ihren eigenen Augen und ihrer Selbstachtung den Stoß gegeben haben.

Er hatte ihre Rechte erfaßt und sein Gesicht so herabgeneigt, daß es mit dem ihrigen fast in einer Linie war. Sie vermochte nicht, seinen Augen zu begegnen, den tiefen, dunkelgrauen Augen, die im Frohsinn schimmerten, jetzt aber so kummervoll und besorgt blickten. Sie durfte nicht bleiben und beschloß, den Laut seiner Stimme hören —

„Es ist spät; ich muß zu meiner Großmutter gehen“, sagte sie überhastig und stieß, an ihn vor-dringend, das Pfortchen auf und war im Nu im Dunkel seinem Blicke entschwunden.

„Ich reise morgen fort“, wiederholte Barchester, wollen Sie mir nicht wenigstens „Gute Reise“ wünschen, Lea? Ich werde voraussichtlich lange fort-bleiben, und wenn es nicht schon spät und dunkel ist, dann würde ich Sie um eine Blume als An-erkennung an Coombe bitten. Jetzt können Sie den Blick in den Garten nicht mehr finden, nicht wahr?“

Er mit erkünstelter Unbefangenheit. „Ich wünsche Ihnen alles Gute und stets Wohl-gehehen“, presste sie endlich mit bebender Stimme, sie war unfähig war, sie zu beherrschen, über die ihren Augenblick noch, und sie würde ihr Geheimnis verraten und sich herabgewürdigt haben durch ihren eigenen Augen und ihrer Selbstachtung den Stoß gegeben haben.

Er hatte ihre Rechte erfaßt und sein Gesicht so herabgeneigt, daß es mit dem ihrigen fast in einer Linie war. Sie vermochte nicht, seinen Augen zu begegnen, den tiefen, dunkelgrauen Augen, die im Frohsinn schimmerten, jetzt aber so kummervoll und besorgt blickten. Sie durfte nicht bleiben und beschloß, den Laut seiner Stimme hören —

Traindivisionskommando in Przemysl: Erzelenz Feldmarschall-Leutnant Emil von Pott 10, Major Artur Hausner 2, Hauptmann Edward Zuber von Sommacampagna 1, Oberleutnant Eugen von Englisch-Popparich 1, Stabsarzt Dr. Wilhelm Benedikt 4, das 43. Landwehr-Truppendivisionskommando in Lemberg 30, der Offiziersfond des Infanterieregiments Nr. 30 in Lemberg 10, das Infanterieregiment Freiherr von Laudon in Temesvar 25, das Infanterieregiment Erzherzog Eugen in Czernowitz 20, das Trainregiment Nr. 3 in Josefstadt 3, die Herren Offiziere und Beamten der Munitionsfabrik in Willersdorf 10, die Offiziersfondsverwaltung des Infanterieregiments Nr. 50 in Kronstadt 12, die Militärabteilung des Sebezirkskommandos in Triest: die Herren Kontreadmiral Bed Ebler von Wellstädt 5, Linienschiffskapitän Lazar Schutic 3, Korvettenkapitän Michael Raffner 3, Marinestabsarzt Dr. Rudolf Fischer 1, die Offiziersfondsverwaltung des Infanterieregiments Nr. 95 in Lemberg 15, Herr Rittmeister Bartholomäus Andreja Ebler von Ljubograd in Wien 10 Kronen.

— (Personalnachricht.) In der vorgestrigen geheimen Sitzung des Saibacher Gemeinderates wurde der Konzeptsandpunkt Herr Dr. Milutin Zarnik zum Magistratssekretär ernannt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 6. bis 12. Dezember kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (24.9%), darunter 6 Totgeburt, dagegen starben 22 Personen, und zwar an Tuberkulose 2, an Entzündung der Atmungsorgane 2, infolge Schlagflusses 3, durch Selbstmord 1, an sonstigen verschiedenen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (45.4%) und 14 Personen aus Anstalten (63%). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus (vom Lande ins Spital gebracht) 1, Rotlauf 1, Schafblattern 1 Fall.

— (Weihnachtsfeier.) Der erste und zweite städtische slovenische Kindergarten begehen heute um 4 Uhr nachmittags ihre gemeinschaftliche Weihnachtsfeier im großen Saale des „Mestni Dom“. Wohlthäter und Kinderfreunde sind willkommen.

— (Die Laibacher Citalnica) hält Samstag, den 19. d. M., um 8 Uhr abends in den Restaurationslokalitäten des „Marobni Dom“ ihre diesjährige Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (Vortragsabende.) Im slovenischen Alpenvereine wird Samstag, den 19. d. M., Herr Prof. J. Zupanič einen humoristisch-instruktiven Vortrag über „Winterrösslein“ halten. Lokale: „Marobni Dom“. — Gäste willkommen.

— (Todesfall.) In Ober-Jarše starb gestern nachmittags Frau Marie Majdič, geb. Sajovic, im Alter von 75 Jahren. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags 1/4 Uhr statt.

— (Eingeliefert.) Der Infanterist Josef Wylhaas des Infanterieregiments Nr. 27, der am 14. d. M. nachmittags mit dem Korporal Mar Schnabl und dem Infanteristen Christian Segar aus dem Garnisonsarrest in der Petersstraße entsprungen war, wurde gestern in einem Walde bei Tolmačevo von Bauern eingefangen und in die Kaserne zurückgebracht.

— (Schneesperre.) Gestern nachmittags scheute im Standplage in der Sternallee das Pferd des Fiaklers Johann Pregel und rannte mit dem Wagen durch die Sternallee in die Schellenburggasse bis zur Hauptpost, wo es von einem Sicherheitswachmann aufgehalten wurde.

— (Diebstahl.) Dem aus Amerika heimgekehrten Arbeiter Johann Tomšič aus Grafenbrunn wurden in einem Gasthause in der Bahnhofgasse ein Revolver, drei silberne Uhrentetten und eine Uhr entwendet.

— (Verhaftete Diebin.) Die städtische Polizei verhaftete gestern vormittags die Arbeitergattin Maria Pinbur, wohnhaft Reitschulgasse Nr. 13. Dieselbe hatte der Magd Maria Hočevar und der Arbeiterin Maria Bončina, wohnhaft ebendort, Kleidungsstücke entwendet und sie beim Tröbdlar Sirk am Jakobskai verkauft. Die Verhaftete wurde dem Gerichte eingeliefert.

— (Die Citalnica in Stein) hält am 20. d. M. um 6 Uhr abends im Vereinssaale ihre 37. Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 8. November vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Rau wurden Alois Zerman in Rau zum Gemeindevorsteher, Peter Svetlin in Rau, Johann Kober in Ziče zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 13. November vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Pölland wurden Ignaz Cadež, Grundbesitzer in Srednja Vas, zum Gemeindevorsteher, Alois Groselj in Dobje und Johann Frlan in Predmost zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 15. November vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Wolfsbach wurden Johann Stebe in Wolfsbach zum Gemeindevorsteher, Franz Drešnik in Wolfsbach, Matthäus Repnik in Rudnit zu Gemeinderäten gewählt.

— (Sanitäts.) Die in der Gemeinde Ruzdorf, politischer Bezirk Rudolfswert, herrschende Masernepidemie ist in Abnahme begriffen. Der Krankenstand ist von 103 auf 34 Personen gesunken. Sonst ist der ganze Bezirk frei von Infektionskrankheiten.

— (Brand.) Am 6. d. M. nachts kam in der isoliert gelegenen Sägemühle des Besitzers Matthäus Bončina in Ober-Ranomlja, Gemeinde Unter-Jbria, ein Feuer zum Ausbruch, welches die Säge vollkommen einäscherte und so dem Besitzer einen Schaden von 1000 K zufügte. Bončina war nicht versichert. Das Feuer soll infolge Vernachlässigung eines auf der Säge befindlichen geheizten Ofens entstanden sein.

— (Nach Amerika.) Gestern nachts sind vom Südbahnhofe aus 22 Personen nach Amerika abgereist.

\* (Gefunden.) Der Schulknabe Vinzenz Magister, wohnhaft Triesterstraße Nr. 24, fand gestern vormittags in der Nähe der Tabakfabrik ein Geldtäschchen mit 12 K Bar Geld und drei Loosen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\*\* (Deutsche Bühne.) Vor mächtig gut besuchtem Hause wurde gestern die hübsche Operette „Brüder Straubinger“ von Eysler mit dem freundlichen Erfolge der Erstaufführung wiederholt. Die famosen Leistungen von Frau Malten und Herrn Kühne fanden neuerlich den verdienten Anwert.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Das heute zur Erstaufführung gelangende Lustspiel „Liebesmänner“ von Kurt Kraay und Freiherrn von Schlicht gehört in die Kategorie der preußischen Soldatenstücke. Am Kaiser-Jubiläumstheater mit dem besten Erfolge aufgeführt, macht es jetzt seinen Weg über alle Bühnen. — Am 21., 22. und 23. d. M. wird Abele Sandrock in drei ihrer Glanzrollen: „Heimat“, „Hochzeit von Valeri“ und „Eva“ gastieren. Der Vorverkauf für alle drei Gastspielabende beginnt morgen.

\*\* (Kammermusikabende.) Die Kammermusikabende der Philharmonischen Gesellschaft bilden eine der erfreulichsten Erscheinungen im Kunstleben unserer Stadt, denn sie sind ein Sammelplatz und durch ihre regelmäßige Wiederkehr ein Bedürfnis aller gebildeten Musikfreunde geworden und von Jahr zu Jahr in deren Teilnahme und Achtung gewachsen. Es wäre müßig, nochmals nachzuweisen, welchen Einfluß auf die musikalische Bildung die intime Kunst ausübt, welche wichtige Rolle sie auf die Verfeinerung des musikalischen Geschmacks ausüben. Ein großes Verdienst hat sich Konzermeister Herr Gerstner dadurch erworben, daß er auch das Verständnis für schwerer zugängliche Werke der Kammermusik anbahnt und das Publikum mit den wertvolleren Schöpfungen der neueren Zeit bekannt macht. Dieses Verständnis wird durch die unermüdeten, gewissenhaft vorbereiteten Aufführungen wesentlich gefördert und das Interesse an den neuen Kunsterscheinungen wachgehalten. — Der zweite Kammermusikabend, der Sonntag, den 20. d. M., um 7 Uhr abends im großen Saale der Tonhalle vom „Gerstner-Quartette“ unter Mitwirkung des Musikdirektors Herrn Zöhrer veranstaltet wird, bringt als erste Aufführung in Laibach das geistvolle Klavierquartett in Es-dur op 87 von Dvorak und als erste Aufführung in Laibach das tiefwirkende Streichquartett in E-moll op. 35 von Beethoven. Zudem ist es gelungen, den trefflichen Sänger Herrn Dr. Adolf Neubert (Bariton) aus Triest für den Abend zu gewinnen. Der Gast singt folgende Lieder: Schubert: Prometheus; Schumann: Hidalgo; Löwe: Obins Meeresritt; Jensen: Margaret am Tor; Wallnöfer: Der Falkner; R. Strauß: Morgen; H. Wolf: Verborgenheit.

— (Laibacher Schulzeitung.) Inhalt der 12. Nummer: 1.) Ubr. Goeth: Merkspruch. 2.) An die geehrten Mitglieder des trainischen Lehrervereines. 3.) Adam Langer: Das Vergleichen der Zahlen im Zahlenraume von 1 bis 5. 4.) Das Volksschulwesen in Oesterreich. 5.) Lehrer Matthias Perz. 6.) Der verirrt Soldat oder des Glückes Probierstein. Ein deutsches Drama des 17. Jahrhunderts, besprochen und erläutert von Dr. Franz Kiehl. 7.) Aus Stadt und Land. 8.) Rundschau. 9.) Mannigfaltiges. 10.) Mitteilungen. 11.) Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungschau. 12.) Artliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

**Geschäftszeitung.**

— (Erlöschene Maulseuche.) Das k. und k. österreichisch-ungarische Vizekonsulat in Sulina (Rumänien) teilt der Handels- und Gewerbetammer in Laibach mit, daß die im dortigen Konsularbezirke im Monate Oktober d. J. ausgebrochene Maulseuche erloschen ist.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.**

**Ausprache Seiner Majestät an die Delegationen.**

Wien, 16. Dezember. Die Antwort, welche Seine Majestät der Kaiser beim feierlichen Empfange der Delegationen auf die Huldigungsansprache der Delegationspräsidenten erteilte, hat folgenden Wortlaut:

Die Versicherung Ihrer treuen Ergebenheit gereicht Mir zur aufrichtigen Befriedigung. Mit Wehmut muß ich zunächst bei diesem Jahre eingetretenen Hinganges des Oberhauptes der katholischen Kirche, Seiner Heiligkeit Leo XIII., gedenken, zu dessen erhabener Persönlichkeit die ganze katholische Welt mit bewundernder Ehrfurcht aufzublicken gewohnt war.

Die auswärtige Lage der Monarchie zeigt auch bei dem letzten Zusammentritte der Delegation eine durchwegs erfreuliche Bild. Durch die im Vorjahre erfolgte Erneuerung des Dreibundes ist diese bewährte Grundlage unserer Politik, welche Wir auch fortan aufrechtzuerhalten entschlossen sind, neuerdings für die Zukunft festgelegt worden. Das enge Einvernehmen mit dem russischen Reiche hinsichtlich der Vorgehens auf der Balkanhalbinsel wird von Meiner Regierung unausgesetzt gepflegt und kommt der friedlichen Lösung der dort aufgetauchten Fragen zugute. Durch den moskowsischen Aufstand ist der einverständlichen Aktion der beiden Mächte die schwierige Aufgabe erwachsen, für die Aufrechterhaltung des Friedens, des Status quo und der Ordnung in jenen Gebieten tätig zu sein. Nachdrücklich unterstützt von den übrigen Großmächten, sind die Monarchie und Rußland, jeder eigennützigen Tendenz bar und nur das im Interesse

ganz Europas gelegene Friedenswerk im Auge behaltend, gemeinsam bemüht, einerseits die Türkei zu den nötigen Maßnahmen zur Besserung der Lage ihrer christlichen Untertanen zu vermögen, und andererseits das Fürstentum Bulgarien von jehweder Förderung des Aufstandes abzuhalten. Die vertrauensvollen Beziehungen, welche Meine Regierung in dieser sowie in den übrigen Fragen mit den angrenzenden Mächten zu unterhalten mit Erfolg bestrebt ist, hat speziell heuer eine erfreuliche Förderung durch die persönliche Rücksprache erhalten, zu welcher Mir der Besuch Meines kaiserlichen Bundesgenossen, Seiner Majestät des deutschen Kaisers sowie Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von England eine erwünschte Gelegenheit boten.

In Serbien hat durch eine Untat, welche jeden gestifteten Menschen mit Entsetzen erfüllen mußte, ein Dynastiewechsel stattgefunden. Es steht zu hoffen, daß dieses Land unter der neuen Herrschaft einer moralischen Wiedergeburt und einer gedeihlichen Zukunft zugeführt werden wird.

Meine Kriegsverwaltung hält ihre Forderungen in den Grenzen der leistungsfähig bewilligten. Der Abschluß der Frage einer neuen Schnellfeuerkanone steht unmittelbar bevor. Es erscheint daher notwendig, mit der Erzeugung im nächsten Jahre zu beginnen, wofür die Kriegsverwaltung Geldmittel erbittet. Die Mehrforderungen Meiner Kriegsmarine sind wie im Vorjahre für Personalvermehrung und Schiffsbauten bestimmt.

Die stetige kulturelle Fortentwicklung des Okkupationsgebietes hat auch in diesem Jahre keine Unterbrechung erfahren, und wiewohl abermals durch eine teilweise Rückerte heimgeführt, werden Bosnien und die Herzegovina auch im nächsten Jahre für ihre Verwaltungsbedürfnisse aufkommen können.

Indem Ich auf die Einsicht und den patriotischen Eifer rechne, welchen Sie der Erfüllung Ihrer Aufgaben zuwenden werden, heiße Ich Sie herzlich willkommen.

Die Thronrede wurde wiederholt, namentlich bei den auf die Erhaltung des Friedens bezüglichen Stellen, welche die Erneuerung des Dreibundes und die guten Beziehungen zu den Auslandsstaaten betonen, mit lebhaftem Beifalle unterbrochen. Am Schlusse der Thronrede brachten die Delegationspräsidenten Hoch-, respektive Eszterze auf den Kaiser aus, in welche die Delegierten begeistert einstimmten. Hierauf zog sich der Monarch in den Audienzsaal zurück und hielt Cerule und beehrte die einzelnen Delegierten mit kühnlichen Ansprachen.

**Schiffsunfälle.**

Santander, 16. Dezember. Der auf der Fahrt von New Port nach Genua begriffene österreichische Dampfer „Epibaurus“ ist mit großen Havarien im hiesigen Hafen eingelaufen. Er wurde in der vergangenen Nacht von einem heftigen Sturm überrascht. Eine gewaltige Woge riß die Schiffbrüder, die Rettungsboote, die Bussolen sowie die Seelarten und Schiffspapiere mit sich fort. Mehrere Kabinen wurden zerstört, andere Räumlichkeiten überschwemmt. Das Schiff, welches die Richtung verloren hatte, konnte schließlich, dank der Auffindung einer alten Bussole, nach ungeheurer Anstrengung nach Santander gebracht werden. Die aus 24 Köpfen bestehende Besatzung wurde gerettet, ungeheurer Anstrengung nach Santander gebracht. Der Kapitän des Dampfers, Haggin, erhielt von österreichisch-ungarischen Konsul und von den Marinebehörden Hilfsanbieten. Das Schiff bietet einen jämmerlichen Anblick.

Marseille, 16. Dezember. An Bord des philippinischen Dreimastlers „San Leonardo“, welcher von Philippinen mit einer Petroleumladung hier eingetroffen war, ereignete sich heute eine heftige Explosion, welche einen Brand zur Folge hatte, dem das ganze Schiff zum Opfer fiel. Zwei Matrosen wurden verletzt, vier werden vermisst. Der Brand griff auf etwa 35 auf dem Kai stehende Lastwaggons und einen Schooner mit einer Ladung Calciumtarbis über.

Marseille, 16. Dezember. Infolge der Explosion an Bord des „San Leonardo“ wurden zahlreiche Personen, die zur kritischen Zeit die Kais passierten, zu Boden geworfen. Man fürchtet, daß der vom Feuer ergriffene, mit Calciumtarbis geladene Dampfer beim Sinken machtlos werde. Die Feuerwehreute stehen dem Brande machtlos gegenüber und halten sich abseits. Der Brand im Hangar und im Handelskammergebäude wurde im Keime erstickt. Die Polizei hält die Kais frei. Obwohl durch den bestehenden Südostwind die Gefahr verringert erscheint, erwartet man jeden Augenblick die Explosion des Schooners. Bisher sind vier Verletzte in das Spital geschafft worden. In der Stadt herrscht große Bestürzung.

**Der Rücktritt des griechischen Kabinetts.**

Athen, 16. Dezember. Ministerpräsident Ralli hat dem Könige seine Demission überreicht und von der Auflösung der Kammer abgeraten. Wahrscheinlich wird ein Ministerium gebildet werden, um die Kammer einzuberufen.

**Ostasien.**

Tokio, 16. Dezember. Heute wird hier der Rat der alten Staatsmänner zusammentreten, um die von Rußland an Japan erteilte Antwort zu beraten. Die Aussichten gelten als recht düster. Die Auffständischen Russen, deren Ausschreitungen vorgestern Anlaß zur Landung von japanischen Seesoldaten in Nakhod geben hatten, standen in Diensten von Japanern. Die koreanische Regierung zeigt sich über das Vorgehen des Kommandanten des japanischen Kanonenbootes, Saihen, der auf die Volksmenge feuern ließ, unzufrieden; doch glaubt man, daß die Angelegenheit nur lokale

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.1°, Normal: -1.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Alkohol ist kein Kräftigungsmittel. Schwächliche Kinder müssen durch zweckmäßige Ernährung wieder gekräftigt werden. Häufig verwendet man zu diesem Zwecke Kalkphosphat...

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt eine Abonnements-Einladung auf das soeben zu erscheinen beginnende Prachtwerk:

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens

bei und werden Bestellungen entgegengenommen von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Damenhüte.

Mein illustriertes Preisblatt pro 1903/1904 von Damen- und Kinderhüten versende ich auf Verlangen gratis und franko. Uebernahme von Reparaturen und sämtlicher Modistenarbeiten.

Mode-Hut-Salon Heinrich Kenda Laibach, Rathausplatz Nr. 17.

Potri od najgloblje žalosti naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znanecem prežalostno vest, da je Bogu Vsemogočnemu dopadlo, našo iskreno ljubljeno soprogo, oziroma mater, sestro, staro mater in taščo, blagorodno gospo

Marijo Majdič, roj. Sajovic

danes ob 1/4, na 2. uro popoldne po dolgi bolezni, prevideno s tolažili sv. vere, v starosti 75 let poklicati k Sebi v boljše življenje. Truplo predrage rajnice se bo v petek, dne 18. decembra ob 1/4, uri popoldne v hiši žalosti, Zg. Jarše št. 10, slovesno blagoslovilo ter se prepeljalo, na pokopališče v Mengeš kjer se bo v družinski rakvi položilo k zadnjemu počitku.

Svete maše zadušnice se bodo brale v raznih cerkvah. Prebлага rajnica bodi priporočena v molitev in prijazen spomin. Zg. Jarše, 16. decembra 1903. Peter Majdič, soprog. — Fran, Vinko in Peter, sinovi. — Frančiška Sajovic, Ana Novljan, roj. Sajovic, sestri. — Matilda Majdič, roj. Kotnikova, Ana Majdič, roj. Rüpsohl, sinahi. — Anica, Vinko, Demeter, Nada, Marica, Saša, Tilka, Vera, Zdenka, Mira, Zora, Ema, Anica, Petka, Ruša, Milena, vnuka in vnukinje.

Schmutz habe. Dem Aufstande in Mopho war ein allgemeiner Boykott der japanischen Kaufleute durch die japanischen Exporteure vorhergegangen. Man glaubt hier, daß der jetzt vor Chemulpo liegenden russischen Kriegsschiffe den Befehl erhalten habe, nach Mopho zu gehen.

Petersburg, 15. Dezember. Wie aus Taganrog gemeldet wird, ist dort das Meer seit fünf Tagen dermaßen unruhig, daß der Meeresboden auf mehrere Werst sichtbar ist. Ein heftiger Wind hüllt die Stadt in Sandwolken. Die Wassermengen haben mehrere Fabriken ihre Produktion aufs äußerste eingeschränkt. Im Hafen herrscht große Unordnung. Die Schiffe liegen im Trocknen.

Verstorbene.

Am 12. Dezember. Ludwig Großel, Stadtwachmanns-Weib, 17 J., Krafauerdamm 10. Bronchitis.

Am 14. Dezember. Anton Benedik, Hausbesitzer, 77 J., Knežtyborf 25, Marasmus senilis, Insuffic. cordis.

Am 15. Dezember. Matthäus Slesovec, Pfarrer, Gollnerstraße 11, Carcinoma ventriculi. — Emil Slesovec, Gastwirtssohn, 4 J., Martinsstraße 32, Atrophie.

Im Siechenhause:

Am 12. Dezember. Anna Zyka, Maschinistenswitwe, 3. J., Apoplexia cerebri.

Im Zivilspitale:

Am 12. Dezember. Gertraud Heinrich, Arbeiterin, 3. J., Dementia epileptica, Marasmus.

Am 13. Dezember. Maria Bečaj, Arbeiterin, 70 J., Marasmus senilis.

Landestheater in Laibach.

46. Vorstellung. Ungerader Tag. Heute Donnerstag, den 17. Dezember. Zum erstenmal: Siebesmanöver.

47. Vorstellung. Gerader Tag. Samstag, den 19. Dezember. Die Fledermaus.

48. Vorstellung. Gerader Tag. Sonntag, den 20. Dezember. Die Fledermaus.

49. Vorstellung. Gerader Tag. Montag, den 21. Dezember. Die Fledermaus.

50. Vorstellung. Gerader Tag. Dienstag, den 22. Dezember. Die Fledermaus.

51. Vorstellung. Gerader Tag. Mittwoch, den 23. Dezember. Die Fledermaus.

52. Vorstellung. Gerader Tag. Donnerstag, den 24. Dezember. Die Fledermaus.

53. Vorstellung. Gerader Tag. Freitag, den 25. Dezember. Die Fledermaus.

54. Vorstellung. Gerader Tag. Samstag, den 26. Dezember. Die Fledermaus.

55. Vorstellung. Gerader Tag. Sonntag, den 27. Dezember. Die Fledermaus.

56. Vorstellung. Gerader Tag. Montag, den 28. Dezember. Die Fledermaus.

57. Vorstellung. Gerader Tag. Dienstag, den 29. Dezember. Die Fledermaus.

58. Vorstellung. Gerader Tag. Mittwoch, den 30. Dezember. Die Fledermaus.

59. Vorstellung. Gerader Tag. Donnerstag, den 31. Dezember. Die Fledermaus.

60. Vorstellung. Gerader Tag. Freitag, den 1. Januar. Die Fledermaus.

61. Vorstellung. Gerader Tag. Samstag, den 2. Januar. Die Fledermaus.

62. Vorstellung. Gerader Tag. Sonntag, den 3. Januar. Die Fledermaus.

63. Vorstellung. Gerader Tag. Montag, den 4. Januar. Die Fledermaus.

64. Vorstellung. Gerader Tag. Dienstag, den 5. Januar. Die Fledermaus.

35 m² Holzstöckel

10 cm hoch, imprägniert welche bei meinem Neubau übrig geblieben sind, werden billig abgegeben. Näheres bei Felix Urban, Laibach.

Jno instituteur français cherche engagement dans famille ou pensionnat. Écrire sous «Paris» poste restante Laibach.

(5174)

Das Gremium der Kaufleute in Laibach

teilt mit, dass Sonntag, den 20. d. M.,

der Betrieb von Handelsgeschäften jeder

Art von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr

mittags und von 3 bis 7 Uhr nach-

mittags gestattet ist. (5173)

Weinhaus Jeglič

Ausschank im eigenen Keller

Domplatz Nr. 1

- empfehlenswert weissen und schwarzen Istrianer, Steirer, weiss, Rebulla, Muskat, weiss, süß, Vino de Rosa, rot, süß, sowie alten ungarischen Wein, ferner besonders: Rogica, ung. Strohwein, schwarz, süß, 7/10 Literflasche . 80 kr. Refosko, alt, süß, 7/10 Literflasche . . . . . 70 » dt. neu, offen, 1 Liter . . . . . 64 » Proseco, alt, 1 Liter . . . . . 48 » Eigenbauwein aus { vorzüglicher Qua- } weiss . . . . . 40 » Gurkfeld, Stadtberg { lität, gerebelt } rot . . . . . 36 »

(5167) 10-1

Engel-Seife Marseiller (weisse) Seife

mit Marke S sind die vorteilhaftesten zum Hausgebrauche! Sparseifen

Zu haben in Spezialehandlungen.

Seifenfabrik Paul Seemann Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 16. Dezember 1903.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including Staatsanleihen, Eisenbahn-Aktien, and diverse securities, with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and insurance.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 288. Donnerstag den 17. Dezember 1903.

(5112) 3-3 3. 24.609. Kundmachung der k. l. Landesregierung für Krain vom 10. Dezember 1903, 3. 24.609, betreffend den Vorspannpreis in Krain für die Zeit vom 1. Jänner 1904 bis 31. Dezember 1904.

Der Gesamtvergütungspreis der Vorspannleistung ohne Unterschied des Geschäftsweiges (Beamten, Militär, Gendarmerie, Arrestanten- und Schubvorrat, letzterer jedoch mit der Beschränkung auf jene Stationen, in welchen nicht durch Minuendo-Vizitation ein anderer Schubführerpreis erzielt wird) wird für die Zeit vom 1. Jänner 1904 bis 31. Dezember 1904 für ein Pferd und ein Kilometer mit zweiundzwanzig (22) Hellern für das Herzogtum Krain festgesetzt.

Der k. l. Landespräsident: Viktor Freiherr von Hein m. p. St. 24.609.

Razglas o. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 10. decembra 1903, št. 24.609, s katerim se ustanavlja pripreznina na Kranjskem za dobo od 1. januarja 1904. do 31. decembra 1904. leta.

Skupno povračilo za vsakega pripreznega konja in za vsak kilometer brez razločka opravilstva (bodisi uradniška, vojaska, žandarmerijska, jetniška in odgonska priprega, toda zadnja z omejitvijo na tiste postaje, v katerih se po zmanjševalni dražbi ne doseže drugačna odgonska vozina) se za dobo od 1. januarja do 31. decembra 1904. leta za vojvodino Kranjsko ustanavlja z dvaindvajsetimi (22) vinarji.

C. kr. deželni predsednik: Viktor baron Hein s. r. (5123) 3-1 3. 340 Pr. Konzeptspraktikantenstelle.

Beim gefertigten Landesauschusse wird ein Konzeptspraktikant mit dem Abjatum jährlicher 1200 K aufgenommen. Verlangt wird die Absolvierung der juristisch-politischen Studien.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung des Alters, der Kenntnis der slowenischen und der deutschen Sprache und der Befähigung bis 15. Jänner 1904 an den gefertigten Landesauschuss einzulegen.

Kompetenten, welche in einem öffentlichen Dienste stehen, haben ihre Gesuche im Wege ihrer vorgelegten Behörde zu überreichen. Vom krainischen Landesauschusse. Laibach am 11. Dezember 1903. (5142) 3-2 3. 22.941.

Volkschullehrerstiftung. Die vom verstorbenen Landesregierungsrate Johann Wachtl errichtete Stiftung für notleidende pensionierte Volksschullehrer Krains mit dem Jahresertrage von 150 K ist zu vergeben. Zum Genuße dieser Stiftung sind berufen Volksschullehrer Krains, welche krankheitshalber vor Erreichung von zehn Dienstjahren den Dienst aufgeben mußten, dann solche, welche krankheitshalber vor Vollendung der 40-jährigen Dienstzeit pensioniert wurden, endlich pensionierte Lehrer überhaupt, welche sich in Folge Krankheit oder aus anderen unerschuldeten Ursachen in großer Notlage befinden.

Das Verleihungsrecht steht dem k. l. Landesregierungsrate zu, bei welchem die instruierten Gesuche bis zum 10. Jänner 1904 einzubringen sind. k. l. Landesregierung für Krain. Laibach, am 6. Dezember 1903. St. 22.941.

Ustanova za ljudske učitelje. Oddati je od umrlega deželno-vladnega svetnika Jauca Mahkota založeno ustanovo za siromašne upokojene ljudskošolske učitelje v letnem znesku 150 K.

Pravico do uživanja te ustanove imajo ljudski učitelji na Kranjskem, ki so se morali zaradi bolezni od povedati sluzbi, preden so dosegli deset službenih let, dalje taki ljudski učitelji, ki so bili zaradi bolezni pred zvršetkom 40letne službene dobe upokojeni, naposled upokojeni učitelji sploh, ki žive vsled bolezni ali zavoljo drugih nezadolenih vzrokov v veliki bedi. Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželnemu šolskemu svetu, pri katerem je opremljene prošnje vložiti do 10. januarja 1904. C. k. deželna vlada za Kranjsko. Ljubljana, dne 6. decembra 1904. (5124) 3-2 3. 2728 B. Sch. R. Lehrerstelle.

An der einklassigen Volksschule in Feñnj ist die provisorisch besetzte Lehr- und Schulleiterstelle mit den geschäftsmäßigen Bezügen nebst dem Genuße einer Naturalwohnung zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 10. Jänner 1904 hieramt einzubringen. k. l. Bezirkschulrat Krainburg am 10. Dezember 1903. (5072) 3. 512, 513. N. D.

Kundmachung. Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die: 1.) Spezialteilung von Gemeinschaftsgründen der Grundbuchseinlagen 3. 44, 46, 56, 57 und 201 Katastralgemeinde Butoraj unter die Zusassen von Berdarce im Gerichtsbezirke Tschernembl und 2.) General- und Spezialteilung der Grundbuchseinlagen 3. 86 Katastralgemeinde Učakofce und 3. 174 Katastralgemeinde Damel unter die Zusassen von Sečje-Selo, Drenove und Dgulin im Gerichtsbezirke Tschernembl nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser Operation die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Teilung gemeinschaftlicher Grundstücke usw. vorgesehenen Ansprüche zuständig verbleiben. Laibach, am 7. Dezember 1903. k. l. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain. St. 512, 513. a. o.

Razglasilo. Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 de 1888, razglasa se s tem sklep postopanja, tikajočega se: 1.) nadrobne razdelbe zemljišč, zemljiško-knjižnih vložk št. 44, 46, 56, 57 in 201 davčne občine Butoraj med posestnike v Berdarcih v sodnijskem okraju Černomelj, in 2.) glavne in nadrobne razdelbe zemljiško-knjižnih vložk št. 86 davčne občine Učakofce in 174 davčne občine Damel med posestnike iz Sečjega-Sela, Drenova in Ogulina v sonijskem okraju Černomelj, ker je popolnoma zvršena ta agrarska operacija. Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha gledé te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odsej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., o razdelbi skupnih zemljišč i. t. d. v misel vzeti zahtev. V Ljubljani, dne 7. decembra 1903. C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

(5146) 3-1 Konkurs-Ausschreibung. Die Lehrer- und Leiterstelle an der ein-klassigen Volksschule in St. Kanton, mit den systemisierten Bezügen, ist definitiv zu besetzen. Die instruierten Gesuche sind im Dienstwege bis 15. Jänner 1904 hieramt einzubringen. k. l. Bezirkschulrat Laibach, am 11. Dezember 1903. (5147) 3-1 Konkurs-Ausschreibung. An der fünfklassigen Volksschule in Töplitz (Sagor) wird eine Lehrstelle mit den geschäftsmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Die vorrichtsmäßig belegten Gesuche sind im Dienstwege bis 15. Jänner 1904 hieramt einzubringen. k. l. Bezirkschulrat Vitzai, 3. Dezember 1903.

Wichtig für die Besitzer von Unter-Steinbaukasten. Wer seinen Unter-Steinbaukasten in reiner Weise durch die neuen Unter-Steinbaukasten ergänzen will, der lasse sich eiligst die neueste Baukasten-Preisliste kommen. Dies sollte auch der Fall sein, wenn sie sich keinen Unter-Steinbaukasten hat, denn sie sind seit zwanzig Jahren der Kinder liebtes Spiel. Man schreibe gleich eine Korrespondenzkarte an: H. Ad. Richter & Co., Königl. Hof- und Kammerlieferanten, Erste Österreichisch-ungarische L. und K. priv. Steinbaukasten-Fabrik Wien, I., Dperngasse 16.

Advertisement for a house for rent: Im Hause Nr. 10 an der Römmerstrasse ist eine schöne Wohnung. The house consists of four rooms, a parlor, kitchen, dining room, and bathroom, with a fireplace and a roof. February terms for rental. Contact the advocate's office at (4374) 22.